

## 1. Fortschreibung

### Lokaler Aktionsplan Bildungsinitiative "Wrangelkiez macht Schule"

#### **-Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Kiez-**

Der Lokale Aktionsplan gliedert sich in

0. Vorbemerkung

1. Beschreibung der ersten Phase der Umsetzung der Bildungsinitiative

2. Ziele, Rückblick und Ausblick in den Handlungsschwerpunkten

- a) Bildungswegbegleitung
- b) Sprachförderung
- c) Elternaktivierung, Elternbildung
- d) Spezielle Zielgruppen (Jungen, Väter, Jugend...)
- e) Qualifizierung und Erarbeitung übergeordneter Impulse

3. Anhang: Übersicht Themenstruktur und Zeitschiene

## 0. Vorbemerkung

Die Bildungsinitiative "Wrangelkiez macht Schule" hat sich in den vergangenen eineinhalb Jahren zu einem regelmäßig und intensiv arbeitenden Netzwerk entwickelt. Hierbei konnten die im Prozess formulierten Handlungsziele und Projektansätze die gemeinsame Arbeit strukturieren und schrittweise in modellhafte Projekte führen, die erprobt und verankert werden konnten.

Die ersten kleineren oder größeren Schritte zur Umsetzung der Zielsetzung vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung im Wrangelkiez nachhaltig zu verankern wurden gemacht. Natürlich sind mehr als eineinhalb Jahre notwendig, um diesen Ansatz auf einen gesamten Stadtteil auszuweiten und ein selbstverständliches Handeln nach dem Prinzip im Stadtteil zu etablieren.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung bedeutet, die vorhandene Vielfalt an Erfahrungen und Kompetenzen im Stadtteil für Bildungsprozesse zu nutzen und zu schätzen und gleichzeitig gegen Ausgrenzung, Diskriminierung, Entwürdigung und Vorurteile anzugehen. Es geht darum, zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern, Jugendlichen und Familien beizutragen und damit Möglichkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft zu eröffnen und insgesamt ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Zielgruppe der Bildungsinitiative sind die Menschen, die heute im Wrangelkiez leben und arbeiten.

Getragen wird diese Bildungsinitiative auch weiterhin von einer zielorientierten und konstruktiven Zusammenarbeit des Jugendamtes, des Quartiersmanagements sowie vieler kontinuierlicher Partner (wie zum Beispiel: Schulen, Kitas, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Ämter, Familien- und Beratungszentrum, Freie Träger verschiedener Bereiche, Bibliothek, Volkshochschule etc.) sowie den Eltern, Familien und AnwohnerInnen im Wrangelkiez.

Im Rahmen der gemeinsamen und modellhaften Projekte, wird die Zusammenarbeit der im Netzwerk "Wrangelkiez macht Schule" mitwirkenden Partner intensiviert. Gleichzeitig erweitert sich die Netzwerkstruktur auch kontinuierlich dadurch, dass Projektideen, die durch das Netzwerk formuliert werden, durch neue und im Netzwerk noch nicht aktive Partner realisiert werden. Die im Netzwerk vorhandenen Kompetenzen werden so kontinuierlich ausgebaut.

Die Arbeitsweise ist auf den flexiblen Umgang mit den verschiedenen Handlungsebenen gerichtet. Die jeweiligen Zeitziele und Arbeitsschritte, die Projekte und

**„Wrangelkiez macht Schule“**

2/13

Eine Initiative des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, Abt. Jugend, Familie und Schule sowie dem Quartiersmanagement Wrangelkiez und der Fichtelgebirge Grundschule

Maßnahmen werden kontinuierlich kritisch hinterfragt und auf ihre Wirksamkeit überprüft – dies geschieht in der gemeinsamen Arbeit des Plenums sowie der Steuerungsrunde. Nachfolgend möchten wir daher vorstellen, welchen Zielebenen wir uns bereits angenähert haben und welche erweitert bzw. auch verschoben oder sogar verworfen werden mussten.

## 1. Beschreibung der ersten Phase der Umsetzung der Bildungsinitiative

Die Umsetzung der im Aktionsplan der Bildungsinitiative "Wrangelkiez macht Schule" formulierten Zielebenen konnten in der Mehrheit begonnen und auch schon umgesetzt werden. Folgende Arbeitsstruktur und Arbeitsweise der Bildungsinitiative hat sich dabei bewährt:

**Die Steuerungsgruppe "Wrangelkiez macht Schule"** diskutiert und trägt projektrelevante Inhalte zusammen und bereitet die nötigen Umsetzungsschritte vor. Kontaktaufnahme zu potentiellen neuen Partnern, die Initiierung von neuen Projekten bzw. Arbeitsschwerpunkten. Weiterhin gehören zu ihren Aufgaben die Vorbereitung von Ausschreibungen der gemeinsam erarbeiteten Modellprojekte sowie die Auswertung von abgeschlossenen.

Der Steuerungsgruppe gehören

- die Schulleitung der Fichtelgebirge Grundschule
- das Quartiersmanagement Wrangelkiez
- aus dem Jugendamt des Bezirkes die Bereiche Schulsozialarbeit Jugendsozialarbeit, Frühe Bildung und Erziehung und Koordination der Sozialraum AG IV für Kinder- und Jugendarbeit (nach §78 KJHG SGB VIII),
- das Projekt KINDERWELTEN
- eine externe Moderation - vertreten durch K&K Kulturmanagement & Kommunikation

an.

Das **Plenum "Wrangelkiez macht Schule"** formuliert Ideen, Bedarfe, Fragestellungen zur Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit, die von der Steuerungsgruppe in Vorbereitung auf die Bearbeitung aufbereitet werden.

Das Plenum trifft sich regelmäßig einmal im Monat.

In diesem Gremium werden mit den Beteiligten Inhalte, Projektansätze, Kooperationsmöglichkeiten und Handlungsschritte erarbeitet, diskutiert und in unterschiedlichen Konstellationen modellhaft erprobt. Alle gemeinsam initiierten Projekte werden im Plenum ausgewertet. Im letzten Jahr konnten aus der Plenumsarbeit heraus Impulse für neue übergreifende Themen erarbeitet werden. Das Plenum dient

„Wrangelkiez macht Schule“

3/13

Eine Initiative des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, Abt. Jugend, Familie und Schule sowie dem Quartiersmanagement Wrangelkiez und der Fichtelgebirge Grundschule

auch dem kontinuierlichen Austausch und ist ein Forum, das auf aktuelle Entwicklungen und Geschehnisse im Kiez gemeinsam und abgestimmt reagieren kann.

Parallel zu dem Plenum arbeiten **Thematische Arbeitsgruppen** zu einzelnen Schwerpunkten. Diese Teilgruppen ermöglichen konzentrierte konzeptionelle Arbeit in kleinen fachbezogenen Gruppen.

So konnte die **AG Sprachförderung** wesentliche Bausteine der weiteren Projekt- und Handlungsausrichtung erarbeiten. Neben der Sichtung aller vorhandenen Ansätze der unterschiedlichen Institutionen und damit der Formulierung der Ausgangssituation konnten Bereiche und Institutionen übergreifende Projekte modellhaft begonnen und zielgerichtet eingesetzt werden. Ebenfalls wurden die Schwerpunkte für das laufende Jahr der Bildungsinitiative formuliert.

Durch die **AG Jugend** wurde der Wunsch aufgenommen, den Jugendlichen innerhalb der gemeinsamen Arbeit mehr Raum zu geben als dies im Plenum möglich ist.

Das Plenum und auch die Steuerungsrunde formulieren Arbeitsaufträge für die Arbeitsgruppen und die Arbeitsgruppen geben Impulse für die Plenumsarbeit. Auch entstehen aus der Plenumsarbeit heraus neue Notwendigkeiten für thematische Arbeitsgruppen.

Die modellhafte Initiierung von Projekten in verschiedenen Einrichtungen des Netzwerkes ermöglichte es, in der gemeinsamen Arbeit Strukturen aufzubauen und eine Annäherung an die im Aktionsplan formulierten Ziele zu erreichen.

Bei der 1. Fortschreibung des lokalen Aktionsplanes wird jedoch sichtbar, dass die zunehmende vernetzte Arbeit und das ineinander greifen vieler Handlungsebenen nicht mehr in der ursprünglichen Aufteilung der Handlungsziele in Teilbereiche darstellbar ist. Dennoch wird in dem Arbeitspapier die Gliederungsstruktur aufrecht gehalten und mit Querverweisen gearbeitet.

In der Formulierung der erweiterten Handlungsschwerpunkte konnten die positiven und nicht-erfolgreichen Erfahrungen ausgewertet und berücksichtigt werden. Nachfolgend werden die durchgeführten Projekte bzw. erreichten Teilziele zum besseren Verständnis den erweiterten Ziel- und Handlungsebenen voran gestellt.

## **2. Ziele, Rückblick und Ausblick in den Handlungsschwerpunkten**

### **a) Bildungswegbegleitung**

Im Leben der Kinder und ihrer Eltern aber auch des Erziehungs- und Lehrpersonals stellen die Übergänge zwischen den Entwicklungsstufen im institutionellen Bildungsweg eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten dar. Bei den Übergängen kann es zu Brüchen, Ängsten, Verletzungen kommen, die die Entwicklung und Lernbereitschaft von Kindern sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften nachhaltig beschädigen und beeinträchtigen. Damit die Kinder und Jugendlichen die Übergänge besser bewältigen können und mögliche Verweigerungen, Rückzüge oder andere problematische Entwicklungen frühzeitig erfassen und Hilfen dafür entwickeln zu können, soll der Bildungsweg bewusst gestaltet und begleitet werden.

In der ersten Stufe der Zusammenarbeit konnten verschiedene Projekte für die Begleitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule und der Grundschule in die weiterführende Schule modellhaft und erfolgreich durchgeführt werden. Zum Beispiel wurde ein Theaterprojekt mit Kindern der Vorschulgruppe der Kita Cuvrystraße und einer ersten Klasse der Fichtelgebirge-Grundschule in Zusammenarbeit mit dem KREATIVHAUS e.V. durchgeführt, bei dem zusätzlich auch Sprachförderung stattfand.

Eine Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und Erzieherinnen erarbeitet gemeinsam Kriterien für den Übergang Kita - Grundschule, die dann einheitlich als Anforderungen auch den Familien genannt werden können.

Weiterhin konnte ein Projekt zum begleiteten Übergang von Jungen und deren Eltern (Zielgruppe – Jungen) von der Grund- in die weiterführende Schule gestartet werden.

Eine enge Zusammenarbeit zum Thema Gestaltung der Übergänge wird auch zwischen der Fichtelgebirge Grundschule, der Eberhard-Klein-Schule und der Borsig-Schule begonnen.

Ein Projekt zur beruflichen Bildung und Orientierung der Eberhard-Klein-Schule in Zusammenarbeit mit dem BWK - Bildungswerk Kreuzberg (Zielgruppe – Jugend) wurde als Pilot so erfolgreich, dass es durch die Arbeitsagentur weitergeführt wird.

### **Ziele bzw. Handlungsschritte für die nächste Etappe**

- Entwicklungsfördernde Begleitung und Beratung im Kleinkindalter in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus, der VHS u.a. (*übergeordnete Impulse*)
- weiterer Ausbau der Begleitung des Übergangs Kita - Grundschule durch die Zusammenarbeit der Einrichtungen – insbesondere Zusammenarbeit auch mit weiteren Kitas und ggf. weiteren Grundschulen
- weiterer Ausbau der Begleitung des Übergangs Grundschule - weiterführender Schule durch die Zusammenarbeit der Einrichtungen
- Ausbau der Kooperation zwischen Eltern von Grundschule und weiterführender Schule (z.B. Elterncafe) (*Elternaktivierung*)
- Bessere Nutzung von vorhandenen Bildungsinstrumenten (z.B. Sprachlerntagebuch, Portfoliosammlung, Berufsbildungspass) für die Gestaltung der Übergänge und damit auch Wertschätzung der Individualentwicklung - ggf. Entwicklung lokaler neuer Instrumente
- Entwicklung erweiterbarer und vergleichbarer und fixierter Strukturen für den Übergang Kita in die Grundschule, von Grundschule zur weiterführender Schule und in den Beruf
- Ausweitung der beruflichen Bildung und Orientierung durch Bildung von Unterrichtsschwerpunkten zu Berufsbereichen (z.B. Bereich Tourismus)

### **b) Sprachförderung**

Die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit, die Erweiterung der allgemeinen Sprachkompetenz, die Unterstützung des Erhalts und der Weiterentwicklung der Erstsprache(n) der Kinder und das Erlernen der deutschen Sprache sind wesentliche Faktoren zur Erhöhung der Bildungschancen und Verbesserung des Bildungsstandards im Kiez. Neben den Methoden in Kitas und Grundschulen und deren weiterer Qualifizierung ist die Schaffung von Sprachanlässen in vielfältiger Form im Lebensumfeld der Kinder und ihrer Eltern von besonderer Bedeutung.

Sprachförderung stellt einen wichtigen Aspekt der gezielten gemeinsamen Übergangsgestaltung im Bildungsweg der Kinder dar.

Die AG Sprachförderung hat in dem Gesamtzusammenhang der Bildungsinitiative eine grundlegende Bedeutung. In der ersten Phase wurde der Status Quo bisheriger Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz in und außerhalb von Einrichtungen (Kita, Schule, Bibliothek, Buchstabenoffensive etc.) ausgewertet. Auf dieser Grundlage konnten sowohl kleinteilige Maßnahmen in Kooperation

zwischen zwei Einrichtungen umgesetzt werden, als auch längerfristige Prozesse in Gang gesetzt werden.

Zu nennen ist hier beispielhaft der Einsatz von Lesepaten, sowohl von Grundschulkindern in der Kita und Schülern von weiterführenden Schulen in der Grundschule und der Kita.

Die theaterpädagogische Arbeit konnte in zwei Projektzusammenhängen ihren positiven Beitrag für die Sprachförderung deutlich machen. Ein Buchprojekt ermutigt die Kinder der Grundschule ihren Kiez zu entdecken und regt die Beschreibung der individuellen Lebenswelten an. Die Anschaffung von "Leserollis" bringt Bücher in die Familien.

Sprachförderung wurde als ein Aspekt definiert, der generell in allen Unterrichtsbereichen eine zentrale Rolle spielt und Beachtung finden muss. So wurde in der Fichtelgebirge Grundschule eine Lernwerkstatt eingerichtet, die gemeinsam mit der Kita Cuvrystraße genutzt wird.

In Kooperation mit der Bibliothek wurden Schüler der 2. und 3. Klassen an Sachtexte herangeführt und haben sich gemeinsam die sprachlichen Grundlagen zum Verstehen der Texte erarbeitet.

Die Eberhard-Klein-Schule ist als Modellschule des Programms FörMig<sup>1</sup> ausgewählt worden. An der Schule konnte ein Prozess beginnen, der Sprachförderung als einen generellen Bestandteil des gesamten Schulalltages definiert. Eine Profilierung der Schule und die Erarbeitung von schulbezogenen Curricula finden momentan statt.

Die Definition eines gemeinsamen und abgestimmten Konzeptes der Sprachförderung / sprachlicher Bildung im Stadtteil konnte begonnen werden. Eine Servicestelle des Bezirkes wurde eingerichtet, die beispielsweise auch die Rucksackprojekte koordiniert. Rucksackprojekte (*Sprachförderung und Elternaktivierung*) wurden in der Kita Cuvrystraße und in der Fichtelgebirge Grundschule begonnen. In einem zweiten Schritt wird momentan die Kita Schlesische Straße einbezogen.

### **Ziele bzw. Handlungsschritte für die nächste Etappe:**

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Eberhard-Klein-Schule – Definition von aufeinander aufbauenden Ansätzen der Sprachförderung (Bildungswegbegleitung)

---

<sup>1</sup> Förmig, Förderung von Migranten

- Erarbeitung eines gemeinsamen kiezbezogenen Konzeptes der Sprachförderung für Eltern in Zusammenarbeit mit der VHS (übergeordnete Impulse)
- Auswertung der Rucksackprojekte – Festlegung der nächsten Schritte der Verankerung
- Erarbeitung von Indikatoren für den Erfolg von Sprachförderung und Evaluation der durchgeführten Projekte
- Qualifizierung und Sicherung bzw. schrittweise Ausweitung der erfolgreich durchgeführten Modellprojekte und Definition von ergänzenden Projekten bzw. Ansätzen
- Weitere Verbesserung der methodischen Grundkompetenzen als Ergebnis regelmäßiger zielgerichteter fachlicher Inputs von außen

### c) Elternaktivierung, Elternbildung

Als wesentliche Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit sind die Eltern und Familien unverzichtbar. In diesem Handlungsfeld ist besonders auf die Bedeutung von MitarbeiterInnen mit interkultureller Kompetenz und/oder eigenem Migrationshintergrund hinzuweisen sowie auf die Bedeutung eines (Kiez)Klimas der Akzeptanz und einer Kultur der gegenseitigen Anerkennung.

Durch das Zusammenwirken der Methodenkompetenz des Quartiersmanagements, des Einsatzes von Mitteln aus der "Sozialen Stadt" und der räumlichen und personellen Ressourcen der Bildungseinrichtungen konnten in den letzten Jahren in der Mitwirkung und Erreichbarkeit insbesondere von Eltern mit familiärem Migrationshintergrund bereits beachtliche Erfolge erzielt werden.

Durch die Verankerung der **Rucksackprojekte** in der Grundschule und der Kita Cuvrystraße werden Eltern als Multiplikatoren und sogenannte "Kiezmütter" gezielt in die aktive Verbreitung der Ansätze der Bildungsinitiative eingebunden (*Sprachförderung*).

Das Elterncafé an der Fichtelgebirge Grundschule konnte die Arbeit ausweiten und dient als Beratungs- und Austauschgremium zwischen Eltern. Der Aspekt "Eltern beraten Eltern" wird als Dienstleistung der Eltern unter einander betrachtet und gelebt. Ebenfalls ist der "Transport" der aktiven und geschulten Eltern aus der Grundschule in die weiterführende Schule gelungen, so dass dort Ansätze der erfolgreichen Arbeit übernommen werden können und nach und nach ausgebaut werden.



Das Projekt der Fichtelgebirge Grundschule "Schule schnuppern" will die pädagogischen Angebote und das Konzept der Schule bekannt machen und greift damit gleichzeitig den Bedarf der Eltern im Kiez auf, bei der Auswahl der Grundschule für ihr Kind unterstützt und beraten zu werden. Es zielt auf die aktive Einbindung der Eltern bereits vor Schulbeginn: Eltern können mit ihren Kindern die Fichtelgebirge-Grundschule über ein Jahr vor der Einschulung regelmäßig besuchen und Schule kennenlernen.

Die Entwicklungs-Werkstätten des Projektes **KINDERWELTEN** ermöglichen Eltern in Zusammenarbeit mit den Pädagoginnen den Zugang zu dem Themenkomplex vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung und binden sie so aktiv als Multiplikator/innen in die Gesamtzielstellung der Bildungsinitiative ein.

#### **Ziele bzw. Handlungsschritte für die nächste Etappe:**

- Erweiterung der Elternkompetenzen durch gezielte Einbindung in die Konzeption des Mehrgenerationenhauses (*Übergeordnete Impulse*)
- Erarbeitung neuer Angebote für Kleinkinder und ihre Eltern, um den kontinuierlichen Dialog mit und unter den Eltern früher zu beginnen
- Regelmäßiger Austausch und Erarbeitung von Konzepten und Methodenvielfalt zur aktiven Beteiligung von Eltern bei Projekten und Aktionen der Kinder
- Einbindung der Eltern in die aktive Gestaltung der Übergänge auf dem Bildungsweg der Kinder
- Bessere Nutzung der vorhandenen Bildungsinstrumente (Lerntagebuch, Portfolio-Sammlung, Berufsbildungspass) und ggfs. Entwicklung lokaler neuer Instrumente (*Übergeordnete Impulse*)
- Einbindung der Eltern in die Berufsorientierung – Entwicklung eines Konzeptes für die Eberhard-Klein-Schule
- Durchführung einrichtungsübergreifender Ansätze der interkulturellen Arbeit unter Beteiligung der Eltern (z.B. gemeinsames Lichterfest)
- Verankerung der Deutsch- und Integrationskurse der VHS in den Einrichtungen – Neukonzeption der Inhalte (*Übergeordnete Impulse*)
- Weitere Erarbeitung des Konzeptes einer Elternakademie nach dem Vorbild der französischen "**Elternvolksuniversitäten**"; hier erforschen Eltern selbsttätig ihre Situation, also was es bedeutet, hier und heute in diesem Kiez "gute" Eltern zu sein, mit methodischer Unterstützung von Sozialwissenschaftlern

## 2.d Spezielle Zielgruppen (Jungen, Väter, Jugend....)

Die Beachtung der besonderen Bedürfnisse einzelner Zielgruppen hat sich in der Arbeit der ersten Phase als wesentlich herausgestellt. So hat sich eine AG Jugend gegründet, da die intensive Beschäftigung mit den Problemfeldern der Jugendlichen im Plenum nicht ausreichend Raum finden kann. Ebenfalls gibt es besondere Projektansätze, die die Förderung von Jungen oder die besondere Ansprache von Vätern zum Ziel hat. Diese zielgruppenadäquate Herangehensweise stellt eine wichtige Ergänzung im gesamten Maßnahmenpaket der Bildungsinitiative dar.

In diesem Zusammenhang konnte ein Filmprojekt realisiert werden, in dem die kulturellen Identitäten von jungen Männern in den Mittelpunkt stehen. Das Projekt **”Ich bin ein1 Berliner”** greift die aktive Vermarktung des eigenen Kiezes durch Gebietsführungen auf und lässt Jugendliche des Wrangelkiez in den direkten Austausch mit Gästen treten.

Die Durchführung von **”Väterabenden”** an der Fichtelgebirge-Grundschule konnte erfolgreich begonnen werden. Es stellte sich hierbei heraus, dass die Erziehungsvorstellungen von Vätern und Müttern im Prinzip deckungsgleich sind.

Die Begleitung von Jungen und deren Eltern beim Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule greift die Tatsache auf, dass auch gute Schüler häufig beim Übergang in die weiterführende Schule ihr Leistungsniveau verlieren und häufig die Schule am Ende sogar ohne Schulabschluss verlassen (*Bildungswegbegleitung*).

Das Angebot einer schulischen Unterstützung und Hausaufgabenhilfe für Mädchen greift den Wunsch von Eltern nach gezielter Förderung ihrer Kinder auf.

Der Wunsch nach gezielten Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche zur aktiven Förderung der Motorik, der Sprache und der kreativen Potentiale mündete in einer Ausschreibung. Die Umsetzung wird in diesem Jahr beginnen.

Das Projekt zur beruflichen Orientierung der Eberhard-Klein-Schule in Zusammenarbeit mit dem BWK konnte so erfolgreich umgesetzt werden, dass das Konzept von der Arbeitsagentur übernommen werden wird und somit zu einem gesicherten Baustein für die Jugendlichen an der Schule wird.

### **Ziele bzw. Handlungsschritte für die nächste Etappe:**

- Fördernde Freizeitgestaltung – Erarbeitung eines Konzeptes für den Ganztagsbetrieb für die weiterführende Schule

„Wrangelkiez macht Schule“

10/13

Eine Initiative des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg, Abt. Jugend, Familie und Schule sowie dem Quartiersmanagement Wrangelkiez und der Fichtelgebirge Grundschule

- koordinierte Abstimmung von Freizeitangeboten der beteiligten Träger (Erarbeitung von konzeptionellen Bausteinen)
- Entwicklung von Konzepten für die geschlechtsspezifische Arbeit mit Kinder, Jugendlichen und Eltern (*Übergeordnete Impulse*)
- Entwicklung von erweiterten Modellen der frühzeitigen beruflichen Orientierung

### e) Qualifizierung und Erarbeitung übergeordneter Impulse

Ausgehend von der Vision, einen ganzen Stadtteil für das Thema Bildung zu sensibilisieren, alle dort Lebenden, Arbeitenden sowie das gesamte Wohnumfeld als einen Ort des Lernens zu begreifen, sich selber als einen Akteur im Prozess des Lernens und der Bildung wahrzunehmen, sind Schritte zur besseren Öffentlichkeitsarbeit und zur Initiierung eines Diskussionsprozesses im Stadtteil zu unternehmen.

Die Durchführung der "Aktivierenden Befragung" konnte mit Leitfaden gestützten Interviews das Gespräch über Bildung und Bildungsverständnisse im öffentlichen Raum beginnen. Neben konkreten Handlungsebenen für die zukünftige Arbeit des Quartiersmanagements konnte auch die Notwendigkeit des intensiveren Transportes der Arbeit der Bildungsinitiative in den Stadtteil klar definiert werden. Einige der Ergebnisse wurden auch in Ansätzen in die Zielstellung der Bildungsinitiative übernommen. So wird in diesem Jahr ein "Bildungsfest" im öffentlichen Raum stattfinden, das die Arbeitsinhalte, Schwerpunkte und Konzepte der beteiligten Bildungsträger sichtbar und erlebbar machen wird.

Die Erfahrungen und Ergebnisse der ersten Phase der Bildungsinitiative bilden auch eine gute Grundlage zur Erarbeitung eines regionalen Ansatzes des LISUM (Lehrerfortbildung). Die "**Werkstatt Integration durch Bildung**" des Bezirks kann langfristig die qualifizierenden Ansätze und Erfahrungen des Netzwerkes aufgreifen, transportieren und bezirkswweit zugänglich machen.

Die Erarbeitung eines **bezirklichen Sprachförderkonzeptes** kann ebenfalls Ergebnisse der Bildungsinitiative manifestieren und transportieren.

Die Entwicklungswerkstätten zum Thema vorurteilsbewusster Erziehung ermöglichen ein Miteinander und den Austausch von Multiplikator/innen aus verschiedenen Bereichen (Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen...). Hier wird eine intensive Auswertung des Projektes zum Jahresende ermöglichen, langfristige Angebote zu entwickeln und zu sichern.

Ebenfalls langfristig ist die kooperative Erarbeitung einer Konzeption der Elternsprachkurse mit der VHS. Die Arbeit hat bereits begonnen, der große Teil des Weges liegt aber noch vor uns.

Die Förderung eines **Mehrgenerationenhauses (MGH)** im Nachbarschaftshaus-Centrum durch das Bundesministerium ermöglicht eine umfassende Konzeption von ergänzenden und kooperativen Handlungsansätzen. Das MGH kann zu einem Anlaufpunkt für alle Menschen im Kiez werden, von dem aus Bedarfe und Angebote koordiniert werden. Die Mitarbeit in der Bildungsinitiative erleichtert es dem MGH, entsprechende Kontaktketten herzustellen und den Nutzern ein aktuelles Angebotsleitsystem zur Verfügung zu stellen. Dies bietet auch die Möglichkeit einer gezielten gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit und ist damit ein weiterer Synergieeffekt.

#### **Ziele bzw. Handlungsschritte für die nächste Etappe:**

- Durchführung eines "Bildungsfestes" im öffentlichen Raum
- Durchführung von Pressegesprächen zum überregionalen Ergebnistransport
- Erarbeitung eines Handlungskodex im Umgang mit den Medien
- Sondierung neuer Wege der Öffentlichkeitsarbeit
- Gemeinsame Erarbeitung von Handlungs- und Kooperationsstrategien im MGH
- Erarbeitung einer regelmäßigen Veranstaltungsreihe zu pädagogischen Themen mit Fachreferenten alle zwei bis drei Monate für den Gesamtbezirk Kreuzberg (Ort der Veranstaltungen ist im Wrangelkiez). Themenwünsche: Jungenarbeit, Einheitsschule, Gender, Auswirkung von Fernsehkonsum auf Lernverhalten, Diskussion zur Funktionalität und Wegen der Deutschförderung
- Definition von Indikatoren von Sprachförderung – Evaluation der durchgeführten Projekte (*Sprachförderung*)
- Durchführung eines 2. Werkstattgesprächs mit vorausgehender Evaluation
- Zusammenarbeit mit der Servicestelle „Ganztagig Lernen“

*Stand Juli 2007 - Steuerungsgruppe "Wrangelkiez macht Schule":*

*Emine Başaran – Quartiersmanagement Wrangelkiez*

*Katinka Beber - BA Friedrichshain-Kreuzberg - Koordination frühe Bildung und Erziehung*

*Annette Spieler – Schulleitung Fichtelgebirge Grundschule*

*Petra Wagner – Projekt KINDERWELTEN – Internationale Akademie INA gGmbH*

*Kerstin Wiehe – K&K Kulturmanagement & Kommunikation*

### 3. Anhang: Übersicht Themenstruktur und Zeitschiene

	Jan 07	Feb 07	Mär 07	Apr 07	Mai 07
<b>Bildungswegbegleitung</b>	Theaterprojekt Kita/ Grundschule (Kreativhaus) Austausch LehrerInnen/ ErzieherInnen Etablierung von KoKoos für den Übergang Kita-GS				Begleitung von Jungen beim Schulübergang Berlin Mai 07
<b>Sprachförderung</b>	Lesepaten Überhard-Klein Theaterprojekt GRIPS (FG-GS)	Lernwerkstatt (FG-GS und Kita Cuvry) "Experiments-Ba" Etablierung von Sachtexten, Experimente und Versprachlichung (Bibliothek)	"Ich und mein Kiez" (Freizeitbereich FG-GS)		
<b>Elternaktivierung</b>	Rucksackprojekt 1 und 2 (RAA) Elterncafé FG-GS	Schüler des Lesepaten (FG-GS und Kita Cuvry) "Schule Schnuppern" - Eltern und Kinder besuchen die Schule ein Jahr vor der Einschulung (Freizeitbereich FG-GS)		Rucksackprojekt 1 und 2 (RAA) Ausweitung auf die Schlossische Straße	
<b>Zielgruppen (Jugend, Jungen, Väter...)</b>	"Ich bin ein Berliner" (FIPP e.V. an der EKO) Projekt Formig (an der EKO) von 2009 (Modellschule)	Peers in die City - Filmprojekt "Männer wie wir" (Kreuzer/Kreativhaus)	Durchführung von Väterabenden	Finanzangebote/ Aktive Ferien (Ausschreibung)	
<b>Qualifizierung und Übergeordnete Impulse</b>	Fortbildungen zu Spielen zur Sprachförderung (FG-GS und Kita Cuvry)	Hausaufgabenhilfe für Deutsche Mädchen (ALIA) Etablierung eines bezirkseigenen Sprachkonzept (Bezirkssped)	VHS-Konzept Elternsprachkurse (Ausschreibung)	Entwicklungs-Workshops (Kinderwelten)	Bildungsfeier (Ausschreibung)
<b>PLENUM</b>		-EKO- Vorstellung der Projekte "Ich bin ein Berliner" und "Formig" sowie Sprachförderung an der EKO	-Festlegung der Themen und der Struktur für 07/08 -Neue Projekte der FG-GS Bildungsmesse	-Zwischenbericht -Entwicklungsworkshops -Ergebnisse Theaterprojekt Kita-GS	-Vorstellung Stand Buchprojekt -Schatztauche Wrangelkiez -Vorstellung Elterncafé FG-GS

**Legende:**  
 bereits laufende oder ausgeschriebene Projekte  
 geplante Projekte, Handlungsschritte

	Jun 07	Juli 07	Aug 07	Sep 07	Okt 07	Nov 07	Dez 07
<b>Bildungswegbegleitung</b>							
<b>Sprachförderung</b>							
<b>Elternaktivierung</b>						Elternforum "Eltern forscher" - Konzeption und Realisierung	
<b>Besondere Zielgruppen (Jugend, Jungen, Väter...)</b>							
<b>Qualifizierung und Übergeordnete Impulse</b>		Übergeordneten bildungspolitischen Themen (alle 2-3 Monate mit Fachreferenten) - z.B.		Ausschreibung 2. Werkstattgespräch mit vorausgehender Evaluation			
<b>PLENUM</b>	-Konzept Migrationsfamilienhaus -Fortentwicklung Aktionsplan	-Ferien	-Vorstellung Konzept "Werkstatt zur Integration durch Bildung"	-Vorstellung des bezirklichen Sprachförderkonzeptes -Auswertung 1. Jahr Rucksack			

**„Wrangelkiez macht Schule“** 13/13  
 Eine Initiative des Bezirksamtes Friedrichshagen-Kreuzberg, Abt. Jugend, Familie und Schule sowie dem Quartiersmanagement Wrangelkiez und der Fichtelgebirge Grundschule

Prozessmoderation und Kontakt: K&K Kulturmanagement & Kommunikation, Kerstin Wiehe  
 Fon: 030-78 70 33 50 oder Mail: info@kultkom.de